

HoHo *Life!*

Juni 2023
Nr. 7

DAS STADTTEILMAGAZIN HOHENHORST

NUR ABFALL?



**SEITENTEIL
KAPUTTE
KOMMODE**



EIERKARTON



PAPIER-TRINKBECHER



TOIPAPIERROLLE



MILCHÜTENKARTON



**MISCH
DICH
EIN**



**10 JAHRE
NACHBARSCHAFTS-
MÜTTER UND -VÄTER
HOHENHORST**

**PLOGGING
NEUER
TREND-
SPORT**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite	3
Menschen in Hohenhorst : Ein Interview mit Herrn S.	Seite	4-5
Plogging der neue Trendsport	Seite	6
Hohenhorst räumt auf	Seite	7
Die Grundschule Charlottenburger Straße	Seite	8-9
2 Millionen Brot landen jährlich in deutschen Mülltonnen	Seite	10-11
Der Frühling ist da	Seite	12
Der Stadtteilbeirat sucht Verstärkung	Seite	13
Erinnerungen einer Hohenhorsterin	Seite	14-15
Neues vom Garten der Nationen	Seite	16-17
Bücherhalle Hohenhorst: Buchempfehlung und Termine	Seite	18
Flyer der Erziehungsberatungsstelle	Seite	19
Die Alsterdorferinnen vom Haus am See stellen sich vor	Seite	20
Neues vom SelbstLernzentrum	Seite	21
Brückenbauerinnen seit 10 Jahren:		
Die Nachbarschaftsmütter (und -väter)	Seite	22-23
Stadtteilplan	Seite	24-25
Kennen Sie schon den FamilienRat?	Seite	26-27
Nur Abfall? Bastelspaß, Geschenke und mehr...	Seite	28-29
Café Digital	Seite	30
Beratungsstelle für Kindesentwicklung und Frühförderung	Seite	31
Misch dich ein! Thema Rassismus in Hohenhorst	Seite	32-33
Vielseitig unterwegs in Hohenhorst	Seite	34-35
Koch- und Backtipps: Rhabarberrezepte	Seite	36-37
Kartoffel-Tortilla und Möhreeneintopf	Seite	38
Rätselspaß	Seite	39
Puzzle	Seite	40
Mädchencafé und Kinderrechte	Seite	41
Meine Reise nach Prag	Seite	42-43
Hohenhorst ist überall	Seite	44-45
Horst & Friends – Café und Bistro	Seite	46
Freunde und Impressum	Seite	47
Veranstaltungskalender	Seite	48

Editorial **HoHo** *Life!*



Foto: Anke Nielsen,
Ela Berger, Inge
Kramer, Jan Jakobi,
Waltraud Jung,
Christine Jakobi

Liebe Hohenhorsterinnen und Hohenhorster, liebe Leser und Leserinnen

Endlich ist es so weit, die neue Ausgabe ist gedruckt! Das Redaktionsteam hat sich wieder mehrere Male im Haus am See getroffen. Viele Ehrenamtliche waren fleißig, haben geschrieben, fotografiert und Ideen eingebracht. Da nicht alle zum Foto-Termin erscheinen konnten, sind hier alle Beteiligten in alphabetischer Reihenfolge genannt: Ela Berger, Britta Blinkmann, Claudia Gräper, Christine Jakobi, Jan Jakobi, Waltraud Jung, Inge Kramer, Katharina van Leeuwen, Martina Lührs, Jörg Meyer, Wiebke Meyer, Michael Müller, Anke Nielsen, Barbara Petersen, Margrit Rieck, Michael Schulze, Martina Sinnen, Conny Stark, Yuki Takagi-Possel und Katharina Wehage. In dieser Ausgabe haben wir diskutiert über das, was für uns alle nach der Pandemie

wichtig ist. Einig waren wir darüber, dass unsere Umwelt und unser Miteinander hier in Hohenhorst zentrale Themen sein sollen. Und so ist unser Titelblatt mit schönen Ideen für Wiederverwertung bestückt worden. Es gibt ein Interview mit einem besonderen Menschen aus unserer Mitte, einen Artikel zum Thema Alltags-Rassismus, Erinnerungen an das alte Hohenhorst und noch vieles mehr. Blättert selber und lasst uns wissen, wie es Euch gefallen hat. Wir freuen uns über Reaktionen und wenn weitere Menschen aus dem Quartier sich beteiligen wollen. Kontakt per Mail an hoholife-stadtteilmagazin@gmx.de oder jakobi@erziehungshilfe-hamburg.de, aber natürlich auch gerne persönlich im Haus am See.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Euer Hoho Life - Team!

Menschen in Hohenhorst: Ein Interview mit Herrn S.

von Waltraud Jung

Seit einigen Jahren mache ich regelmäßig meine Walkingrunde. Auf dieser Runde begegnet mir immer wieder ein Mann, den ich beobachte, wie er Müll auf dem Weg aufhebt. Nach einigen Begegnungen sprach ich ihn an und wir unterhielten uns über das Thema Umweltverschmutzung und die Motivation zum Müllsammeln. Bei diesem Gespräch habe ich mich mit Herrn S. zu dem folgenden Interview verabredet:

Frage: „Was hat Sie dazu gebracht, auf Ihrem Weg den Müll zu sammeln?“

Antwort Herr S: „Vor ca. 20 Jahren war ich mit einem Tauchclub im Urlaub in Österreich und wir haben Müll aus den Gewässern rausgeholt. Das hat mich inspiriert und wir haben anschließend mit unserem Tauchclub auch in Hamburg Müll aus den Gewässern geholt.“

Frage: „Jetzt sammeln Sie Müll auf dem Weg. Seit wann machen Sie das und wie oft?“

Antwort Herr S: „Den Müll aufsammeln mache ich seit ca. 5 bis 6 Jahren und das 3 bis 4 mal die Woche. Zum Beispiel auf dem Weg zum Bäcker und bei einem Spaziergang. Ich bin darauf gekommen, weil ich auf Wanderplätzen im Urlaub die Rastplätze aufgeräumt habe. Dabei dachte ich mir, dass einmal im Jahr zu wenig wäre. Nun ist mein Ziel, im Schnitt mindestens 3 Teile Müll täglich aufzusammeln, das sind 21 Teile wöchentlich.“

Frage: „Was denken Sie über die Situation auf den Wegen und sind Sie darüber verärgert?“

Antwort Herr S.: „Ich persönlich finde es schlimm und bin verärgert, dass es so viele Menschen gibt, die ihren Müll einfach in die Umwelt entsorgen. Die Wege werden immer



Waltraud Jung in Aktion

voller. Auf meinem Weg zum Bäcker, ca. 400 Meter, finde ich im Schnitt wöchentlich 60 neue Teile. Man kann nicht sagen, dass die Menschen nicht aufgeklärt sind, sondern ich glaube, dass die Menschen sich einfach keine Gedanken machen. Die Menschen direkt anzusprechen ist ein Problem, weil sie leider oft aggressiv reagieren.“

Frage: „Was sind die häufigsten Dinge die Sie finden und wo?“

Antwort Herr S.: „Am häufigsten liegen Zigarettenkippen rum. Besonders bei Bänken und Sitzplätzen. Aber auch vor Schulen und Kindergärten. Die Eltern holen ihre Kinder ab, und schmeißen, bevor sie reingehen, ihre Kippen noch schnell auf die Straße. Sehr bedauerlich, da fängt die Vorbildfunktion an. Ebenfalls häufig vorkommender Müll sind vor Schulen auch kleine Kunststoffverpackungen von Snacks die von den Kindern einfach fallen gelassen werden. In der Coronakrise war es sehr deutlich, dass nach Schulschluss die kleinen Kindermasken vor der Schule im Gebüsch gelandet sind. Das fällt mir besonders auf, da mein täglicher Weg zur Arbeit an Schule und Kindergarten vorbeiführt. Weiterer häufiger Müll auf den Wegen sind gefüllte Hundekotbeutel die von den Hundebesitzern auf dem Weg entsorgt werden.“

Frage: „Was könnte die Gesellschaft tun, damit es nicht zu dieser Art der Verschmutzung kommt? Wie können wir Kinder und Erwachsene dazu bewegen, dass sie ihren Müll nicht in die Umwelt entsorgen?“

Antwort Herr S.: „Da ist die Vorbildfunktion der Eltern wichtig und gleichzeitig natürlich in die Aufklärung in Kindergärten und Schulen zu intensivieren. Umwelt- und Klimaschutz ist in aller Munde. Ich befürchte jedoch, Aufklärung allein nützt nichts. Ich bin für Strafen. So ist das Entsorgen von Müll auf öffentlichem Grund eine Ordnungswidrigkeit, die dann aber auch geahndet werden sollte. Weiter denke ich über ein Pfand für Kippen und Plastikverpackungen nach, ich weiß bloß nicht wie das umgesetzt werden könnte. Raucher könnten sich kleine Taschenaschenbecher besorgen und dort ihre Kippen entsorgen.“

Frage: „Wie fühlen Sie sich, wenn Sie den Müll von anderen entsorgen?“

Antwort Herr S.: „Ich mache mir nicht so viele Gedanken darüber, dass es der Müll der Anderen ist. Ich versuche nur, da wo ich mich aufhalte, die Welt ein bisschen lebenswerter zu machen.“



„Die kleine Greifzange - praktische Hilfe zum Müllsammeln“

Frage: „Wie machen Sie es praktisch, muss man viel mit sich herum schleppen?“

Antwort Herr S.: „Nein, das muss man nicht. Ich habe eine kleine Greifzange, die ist nicht größer als meine Hand und ich habe mir kleine Hundekotbeutel besorgt, die gibt es überall kostenlos. Dann gehe ich mit der kleinen Zange und dem Beutel, z. B. zum Bäcker. Auf dem Weg hebe ich mit der kleinen Zange einige Teile auf und entsorge sie im nächsten Mülleimer. Dabei entleere ich oft den Beutel, denn das wäre ja auch wieder zusätzlicher Müll, wenn ich ihn jedes Mal entsorgen würde. Anschließend stecke ich meine kleine Greifzange mit der schmutzigen Seite in den Beutel und verschließe sie. Die eingepackte Greifzange in der Plastiktüte hat überall Platz. In der Hosentasche, Handtasche oder im Rucksack. Wenn ich längere Strecken gehe habe ich oft einen Rucksack dabei, dann nehme ich auch eine größere Zange mit. Natürlich ist Müll einsammeln zeitaufwändig. Aber es muss ja nicht der ganze Weg sein, sondern nur ein Teil des Weges.“

Plogging

der neue Trendsport

von Waltraud Jung



Fotos: Christine Jakobi

Auf dem Foto die Plogging-Gruppen Gründer: Jan Jakobi und Waltraud Jung

Der Trendsport Plogging kommt aus Schweden und setzt sich aus dem Verb plocka=(aufsammeln) und Jogging zusammen. Bewegung und Müll aufsammeln, das ist Plogging. Dabei ist es nicht wichtig ob Sie joggen, walken oder gehen. Durch Plogging können Sie etwas für Ihre Fitness tun, denn die Bück- und Dehnbewegung kräftigen Ihre Muskeln. Gleichzeitig machen Sie die Welt ein kleines bisschen besser. Plogging ist eine weltweite Bewegung die sich seit einigen Jahren entwickelt. Auch in Deutschland gibt es immer mehr Gruppen die gemeinsam Plogging betreiben, die aktiv etwas gegen die Umweltverschmutzung tun. Zu finden sind diese auch über Facebook und Instagram.

➔ Wer Interesse hat, kann sich einer Gruppe anschließen oder selbst eine gründen. Das Haus am See bietet seit Mai 2023 eine Gruppe zum gemeinsamen Plogging an jedem **2. Mi. im Monat, 15.00 Uhr** an.

Wir gehen dann eine Stunde gemeinsam, sammeln Müll auf und wer Lust hat, kann sich anschließend im Haus am See noch in geselliger Runde erholen.

#plogging_haus_am_see

Hohenhorst räumt auf

von Jan Jakobi

Am 3. März 2023 beteiligte sich Hohenhorst an der hamburgweiten Aktion Hamburg räumt auf. Die Müllsammelaktion wurde vom Stadtteilbeirat initiiert. Mitgemacht haben 11 HamburgerInnen und eine Hamburg-Besucherin. Ein großer Teil des gesammelten Mülls bestand aus Zigarettenstummeln, Verpackungen von Chips und Süßigkeiten sowie leeren Flaschen. Auch im See beim Haus am See landen immer wieder viele achtlos hinein geworfene Dinge: Fahrradteile, Fahrräder, E-Roller und vieles mehr. Besonderes kleines großes Ärgernis: Zigarettenstummel. Nur ungefähr 1/3 aller Zigarettenstummel wird ordnungsgemäß in Aschenbechern an

öffentlichen Mülleimern und im Restmüll entsorgt. Achtlos weggeworfene Zigarettenreste sind keineswegs ungefährlich für die Umwelt. Zigaretten enthalten ungefähr 7000 verschiedene Chemikalien und Nikotin. Der Filter besteht aus dem Kunststoff Celluloseacetat, welcher schwer biologisch abbaubar ist. Durch Regen werden die im Filter enthaltenen Giftstoffe in die Erde und Gewässer gespült. Beim Verrotten zerfällt er und wird zu Mikroplastik. Ein Drittel des Mikroplastiks im Meer besteht aus den Fasern der Filter. Es wäre einfach und verantwortungsvoll, wenn jeder Raucher einen eigenen Mini-Aschenbecher mit sich führen würde!



Foto: Barbara Petersen

Von links nach rechts: Karin Schorr, Christine Jakobi, Jan Jakobi, Wolfgang Petersen, Waltraud Jung, Jens Schorr, Barbara Petersen, Jörg Meyer.

A B C D E F G H I J K L M

Die Grundschule Charlottenburger Straße stellt sich vor

von Martina Lührs

Unsere Schule in Zahlen

Die Schule Charlottenburger Straße ist eine vierzügige gebundene Ganztagsgrundschule mit drei Vorschulklassen in Hamburg Hohenhorst. Aktuell besuchen 322 Schülerinnen und Schüler die Schule. Ihre Familien kommen aus über 20 verschiedenen Nationen, wir lieben diese Vielfalt!

Was ist das Besondere an unserer Schule?

Unsere Schule ist eine gebundene Ganztagschule, alle Kinder bleiben hier bis 16.00 Uhr zusammen. Sie haben viel Zeit miteinander zu lernen und Freizeit zu haben. Außer am Freitag, da gehen einige Kinder schon um 13.45 Uhr nach Hause. Der Rhythmus ist anders als an offenen Ganztagschulen.



Fotos: Schule Charlottenburger Straße

N O P Q R S T U V W X Y Z

Die Unterrichtsstunden verteilen sich auf den Tag bis um 14.30 Uhr, mit zwei langen Pausen zwischendurch. Ab 14.30 Uhr gibt es Kurse und Nachmittagsbetreuung. Bei uns sind Unterricht und Betreuung miteinander verzahnt. Jede Klasse hat ein Klassenteam, das aus einer Lehrkraft und einer Erzieherin oder einem Erzieher besteht. Diese Erzieherinnen und Erzieher sind auch am Vormittag in etlichen Stunden mit im Unterricht dabei. Damit die Kinder gut aufgehoben sind, sich wohlfühlen und gut lernen können.

Unsere Leitung

Geleitet wird unsere Schule von Martina Lührs und Christine Ibaid.



Weitergehende Informationen sind der Homepage der Schule zu entnehmen: <https://charlo.hamburg.de>.

Wie sieht es bei uns aus?

Unsere Schule hat ein großes Außengelände mit vielen Spielgeräten, einen Schulzoo und einen Schulgarten.





2 Millionen Tonnen *Brot* ... landen jährlich in deutschen Mülltonnen

10 Vermeidungs-Tipps die lecker schmecken und unseren Geldbeutel entlasten

von Britta Blinkmann

1. Croûtons, Bruschetta, Brotchips & Co

Trockenes, hartes Weißbrot, wie aber auch dunkles Brot, können zu Brotwürfeln geschnitten werden. Sie sind sehr lecker zu Salaten, lassen sich aber auch als Grundlage für Semmelknödel nutzen oder zu Croûtons (in Öl in der Pfanne rösten) verarbeiten. Solange altes Brot oder Brötchen noch nicht steinhart sind und sich noch in dünne Scheiben schneiden lassen, können die Brotstücke mit einer Marinade bestreichen und im Ofen zu einem köstlich-knusprigen Brotsnack verbacken werden. Kleinere Mengen lassen sich auch in der Pfanne rösten.

2. Semmelknödel

Um Semmelknödel zuzubereiten, braucht man viel Brot. Sie sind eine ideale Möglichkeit, um größere Mengen altes Brot, Brötchen und auch andere Backwaren wie Brezeln oder Toast zu verwerten.

3. Knuspermüsli

Zerkleinertes, altbackenes Vollkornbrot in der Pfanne rösten und zum Müsli geben. Das Brot kann man dadurch für mehrere Wochen haltbar machen.

4. Originelle Rezepte

Geht man im Internet auf die Suche, findet man Rezepte, wie z.B. Brotsuppen, Brotaufläufe, Mischbrot aus altem Brot, Arme Ritter und vieles mehr! (z.B. www.smarticular.net)

5. Semmelbrösel herstellen

Wenn man schon absehen kann, dass Brot oder Brötchen nicht aufgegessen werden, ist es sinnvoll, sie in dünne Scheiben zu schneiden und an der Luft zu trocknen. Anschließend





werden die Stücke dann zum Beispiel in der Küchenmaschine oder mit einer Reibe zu Bröseln verarbeitet. Semmelbrösel sind in der Küche vielfältig verwendbar: unter anderem für Frikadellen, als Suppeneinlage, zum Bestreuen von Kuchenformen oder zum Panieren.

6. Brot richtig lagern

In einem Brotkasten oder Tontopf (Römertopf) aufbewahren. Diese regulieren auf natürliche Weise die Luftfeuchtigkeit. Je nach Bedarf nehmen sie die Feuchtigkeit im Gefäß auf oder geben sie wieder an das Brot ab. Statt das Brot in der Papiertüte vom Bäcker aufzubewahren (sie entzieht dem Teig noch schneller die Feuchtigkeit), hilft ein Geschirrtuch, welches ebenfalls die Luftfeuchtigkeit reguliert und dem Austrocknen vorbeugt. Wird das Brot zusammen mit Kartoffel- oder Apfelspalten gelagert, bleibt es lange frisch. Die Obst- und Gemüsespalten geben an den Brotlaib langsam Feuchtigkeit ab. Dieser Trick funktioniert genauso für Gebäck und Kuchen.

7. Altem Brot Feuchtigkeit geben

Eine luftdichte Dose mit Deckel mit etwas Wasser füllen, so dass der Boden circa einen halben Zentimeter bedeckt ist. Besteck auf den Boden der Brotdose legen und das Brot darauf legen, sodass es das Wasser nicht berührt. Je mehr Abstand zwischen dem Wasser und dem Brot besteht, umso besser. Das Behältnis schließen und

das Ganze über Nacht stehen lassen. Das Brot zieht die Luftfeuchtigkeit an, nimmt Wasser auf und wird wieder locker und genießbar!

8. Trockenes Brot aufbacken

Wenn man größere Mengen Altbackenes hat, lohnt es sich den Backofen zu nutzen. Die Backstücke mit Wasser befeuchten und aufbacken.

9. Brot einfrieren

Brot bleibt bis zu sechs Monate frisch, wenn es eingefroren wird. So lohnt es sich, Brotvorräte anzulegen oder gleich mehrere Brotlaibe zu backen.

10. Tierfutter

Bevor man Brot wegwirft, kann man sich erkundigen, ob es in der Umgebung Bauernhöfe, Tierparks, Tierheime, einen Zirkus oder Pferdaställe gibt. Diese nehmen nicht schimmeliges, getrocknetes Brot an. **Auf keinen Fall Enten, Tauben oder andere Vögel in der Stadt damit füttern.** Es ist verboten und außerdem ist Brot für die Vögel schlecht verträglich. Brot, welches am Ufer liegen bleibt, lockt Ratten an und wenn es ins Wasser fällt, leidet die Wasserqualität. Durch Rattenkot auf Spielplätzen können Kinder schwer erkranken.

” *Damit nicht mehr so viel Brot in der Tonne landet: Essen wir es doch einfach auf!*



Der Frühling ist da!



Gedicht
von Anke Nielsen



Komm meine Schöne
und sieh Dir das an:
Ich habe geputzt,
so gut ich das kann,
draußen und drinnen.
Jetzt kannst Du beginnen,
Eier zu legen und auszubrüten.
Ich werde dasein und euch behüten.

Hallo, du mein Schöner
Das gefällt mir sehr!
Nett schaut es aus,
unser Zuhause.
Eier zu legen fällt mir nicht schwer.
Und ist sie dann da,
unsere Vogelschar,
dann sind wir beide Mama und Papa.



Fotos: Pixabay Freeware





Neues vom Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat Hohenhorst sucht Verstärkung!

Du wohnst oder arbeitest in Hohenhorst?
Du interessierst dich dafür, was wann und
wo in Hohenhorst passiert?

Dann komm einfach vorbei und mach mit!

Wir treffen uns jeden 2. Monat von 18 - 20 Uhr
im Haus am See, Schöneberger Straße 44.
Unsere nächsten Termine für 2023 sind:
Mo., 12.6.; Di., 29.8.; Mo., 9.10.; Mo., der 11.12.

Wir freuen uns auf dich!



Karin
Schorr



Barbara
Petersen

Mehr erfahren Sie hier www.hamburg-hohenhorst.de



Erinnerungen einer Hohenhorsterin

von Anke Nielsen



Also ich bin schon eine Hamburgerin, ich habe jedoch einige Jahre meiner Kindheit in Flensburg verbracht. Daher war mir das „Moin“ vertrauter als das „Hallo“ welches in Hamburg des Jahres 1963 üblich war. Auch kannte ich das Lied mit dem Tüddelband anders. Bei uns hieß es „Das is'n Klacks für'n Flensburger Jung“.

1962 als in Hamburg die Sturmflut über die Menschen hereinbrach, war ich mit meiner Cousine zur Kur auf Amrum. Wir waren am Strand und wir Kinder bildeten eine Kette und lehnten uns in den Sturm. Das war ein tolles Erlebnis. Von der Not in Hamburg wussten wir nichts. Meine Eltern, welche in Neuhoft, in einer Kleingartenkolonie gewohnt hatten, wurden von der Flut überrascht. Sie hätten es nicht überlebt, wenn mein Stiefbruder nicht wach geworden wäre, weil er mal musste und plötzlich im Wasser stand. Da sie alles in den Fluten verloren hatten, bekamen sie eine Wohnung hier in Hohenhorst. Meine Eltern wohnten zuerst im Kreuzbergweg. Später tauschten sie in die Weißenseestraße

und nachdem wir Kinder ausgezogen waren, in die Willmersdorfer Straße. Als ich 1963 nach Hohenhorst kam, fuhr der Bus nur bis zum Berliner Platz. Später gab es eine Haltestelle in der Weißenseestraße vor der RRO. (Später Penny nun Netto).

Am Berliner Platz gab es im Hochhaus einen Spielwarenladen, welcher auch mit Schreibwaren handelte. Heute ist dort die Apotheke. Weiterhin gab es ein Fotoatelier sowie das Schmuck- und Uhrengeschäft ‚Bremer‘. Damals waren im Hochhaus verschiedene Ärzte ansässig: Ein Internist,



ein Hausarzt, ein HNO-Arzt und ein Frauenarzt. Über der einen Ladenzeile war die Kinderärztin Dr. Stelter und eine Rechtsanwaltskanzlei. Wir hatten 2 Sparkassen, die eine von 1868 war gegenüber des Hochhauses, die andere da wo nun die HASPA ist. Unter den verschiedenen Geschäften waren auch einen Blumenladen und einen Zeitungs-, Zigaretten- und Lottoladen. Es gab ein Restaurant (bis vor einiger Zeit waren dort die Augenärzte und der Optiker) und eine kleine Kneipe mit Eisdielen, die, wenn ich mich richtig erinnere, hieß ‚Bei Iljo‘. Die Bücherhalle (heute ist dort der Aldi) hatte ein Atrium. Dort konnte man an der frischen Luft in den Büchern schmökern. Die kleinen Einkaufszeilen waren nicht überdacht. Dort gab es ‚Möller‘, ein Haushaltswarengeschäft in diesem konnte man alles bekommen: Vom Werkzeug bis zu Blumenkästen,

vom Besteck über Porzellan bis hin zum Kochgeschirr. Ebenfalls zu finden waren eine Filiale des Bekleidungsge- schäfts „Weickert“ aus Rahlstedt, die PRO (später Sky), ein Gemüsegeschäft und sogar einen

Fischhändler. In der Friedrichshainstraße waren zwei kleine Einkaufszeilen. In der einen war eine Kneipe, der Frisör Kippke und auch einmal ein Heideschlachter zu finden. In der anderen waren: Eine Apotheke, in welcher im Schaufenster ein Turner am Reck seine Runden drehte, ein winziges Bekleidungsge- schäft und der Kiosk, den es heute noch gibt. An der Ecke Halenseer- ing gab es auch eine Kneipe und das Lebensmit- telgeschäft von Rudolf Naupert. Später befand sich dort auch einmal ein Legoladen. Da konnte man Einzelteile nachkaufen und Sonderteile wie z. B. Bäume. Mein Konfirmandenunterricht fand im Bauwagen statt, da sich die Kirche noch im Bau befand.

” Tante-Emma- Laden im Hinterhof

In der Schöneberger Straße gab es einen Tante- Emma-Laden im Hinterhof eines der dort stehen- den Häuser. Dort konnte man nach Feier- abend und auch am Wochenende Dinge kaufen, welche vergessen wurden oder dringend ge- braucht wurden: Zigaretten, das Feierabendbier, Brot, Butter, Milch, Mehl, Zucker, Seife, Wasch- mittel, das wichtige Toilettenpapier und was



das Herz sonst noch begehrte. Auch der Schützenhof war früher in der Schöneberger Straße beheimatet.

1963 wurde ich in die 4. Klasse der Schule Potsdamer Straße eingeschult.

Meine Klasse befand

sich in einem der drei Pavillons, welche heute nicht mehr stehen, da sie wegen Asbest abgerissen wurden. Meine Klassenlehrerin war Frau Sabinski. Sie war später auch die Klassenlehrerin meines Sohnes welcher ab 1986 die Schule besuchte. In der Schule gab es früher ein Chemieraum, einen Handarbeitsraum, einen Werkraum sowie eine Lernküche mit Speiseraum. Was waren das für Zeiten! Heute gibt es diese Räume, glaube ich, nicht mehr. Die Schule ist nur noch für Grundschüler und geht bis zur 4. Klasse. Jedoch das Gebäude steht noch. Auf dem Gelände gegenüber des heutigen NETTO haben wir Drachen steigen lassen. Heute sind dort viele schöne Reihenhäuser. Wenn ich heute durch Hohenhorst gehe denke ich oft daran, wie ich vor fast 60 Jahren noch mit Zöpfen und Freunden hier lang gelaufen bin.





Der Garten der Nationen sucht Mitmacher

von *Christine Jakobi*

Endlich geht es wieder los! Wir warten alle sehnsüchtig auf das Frühjahr mit Sonne, Vögelgezwitscher und das alles wieder grünt und blüht. Der Garten in der Grunewaldstraße 78a, 22149 Hamburg, wird inzwischen regelmäßig von vielen Anwohnern genutzt.

• *Säen und Vorziehen von Sämlingen*

Sich in die Sonne setzen, ein Buch lesen, sich mit Freunden oder der Familie treffen, all das ist hier ganzjährig möglich. Seit dem 4.04. 2023 ist wieder jede Woche unser Gartenfachfrau Maria im Garten der Nationen. Sie wird im Frühling und Herbst von 14:00-17:00 Uhr und ab 30.5. von 15:00-18:00 Uhr den Garten betreuen. Jede/r der mitmachen möchte ist herzlich willkommen! Mitmachen heißt nicht, dass man sich überarbeiten muss. Wir sind eine lockere Gruppe von Mithelfern. Jede/r kommt so oft wie er kann und Lust hat. Man muss keine Vorkenntnisse mitbringen, wenn man sich mit Gartenarbeit auskennt ist das prima. Welche Aufgaben im Garten fallen überhaupt an?

• *Beete bepflanzen und Pflegen*

Im Frühjahr ist das Herstellen der Beete für die neue Bepflanzung und Aussaat im Vordergrund. Unkraut jäten, altes Laub entfernen, Komposterde die angeliefert wird in den Garten bringen, in

die Hochbeete und überall wo nötig verteilen. Dann folgen das Säen und Vorziehen von Pflanzen, Ausbringen der vorgezogenen Pflanzen. Es müssen alte Hochbeete in Stand gesetzt werden, die Kartoffelpyramide muss erneuert werden. Gießen ist das ganze Jahr über wichtig, vor allem im Sommer, damit uns nicht alles vertrocknet. Schnecken sammeln ist auch eine häufige Aufgabe, damit wir überhaupt ernten können. Gesucht werden auch Menschen die Lust haben, bunte Schilder zu malen oder Lerntafeln zu erstellen. Vieles muss einen neuen Anstrich bekommen.

• *Reparaturen und Anstreicharbeiten*

Jemand der Interesse hat für die Öffnung und Ordnung im Tauschregal zu sorgen, wäre auch sehr herzlich willkommen. Wer Lust darauf hat, mit Holz zu bauen oder notwenige Streicharbeiten zu übernehmen, ist ebenso sehr gerne gesehen. Wenn man ab und an bei Festen mithelfen möchte, gerne bei uns melden.

• *Kompost machen*

Wer gerne die Arbeitenden mit Tee und Kaffee versorgen und nicht gärtnern will, wäre eine tolle Ergänzung des Teams. (Im Haus gibt es eine Arbeitsplatte mit Gaskochstelle. Es können Kaffee, Tee oder auch eine Suppe gekocht werden.) Für den „Notfall“ gibt es unser WC-Häuschen mit



einem herrlichen Plumpsklo. Die Wasserversorgung wird durch Regenwassertonnen sichergestellt.

... oder einfach nur mal Kaffee trinken

Da wir im letzten Jahr wieder einige kaputte Tonnen hatten, wollen wir dieses Jahr es mit einem anderen Modell versuchen. Wir träumen immer noch von einem eigenen Wasseranschluss im Garten. Das würde vieles einfacher

machen. Kommt einfach dienstags vorbei und meldet Euch bei Maria. Oder schreibt eine Mail, SMS, Signal-Nachricht oder ruft auf dem Diensthandy an. Jede/r mit Lust auf Garten ist herzlich willkommen!

Kontaktmöglichkeiten: 0157-52 41 20 64
 post@garten-der-nationen.de oder
 jakobi@erziehungshilfe-hamburg.de

Ganz herzliche Grüße vom Gartenteam



Fotos: Maria Jakobi und Christine Jakobi

Buchempfehlung

von Michael Müller - Koordinator der Bücherhalle Hohenhorst



Foto: Michael Müller

Seit Anfang des Jahres 2023, habe ich das Glück die Koordination in der Bücherhalle Hohenhorst zu machen. Ein großer Teil meiner Arbeit beinhaltet die Veranstaltungsarbeit mit Kita- und Schulklassen in Form von thematischen Klassenführungen, Bilderbuchkinos oder auch Rallyes. Ich stelle zunehmend fest, dass sich immer mehr Einrichtungen Themen wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit oder „Wie trenne ich Müll?“ wünschen.

Zur Vorbereitung solcher Veranstaltungsformate gehört immer die Recherche nach passender Literatur. Ein Titel, welcher mir immer wieder über den Weg läuft ist „Robin - ein kleiner Seehund räumt auf“ von Andrea Reitmeyer, ein Bilderbuch, das ich an dieser Stelle sehr gerne vorstellen und empfehlen möchte.

Robin, der kleine Seehund, lebt mit seiner Familie in der Nordsee. Als er eines Tages Roberta, ein kleines Robbenmädchen trifft, beginnt für ihn eine Reise durch ein Zuhause, das er so noch

nicht kannte. Eigentlich soll Robin ihr helfen, ein Walross zu befreien. Dieses hat sich nämlich in einem weggeworfenen Fischernetz verfangen. Doch nachdem die Rettungsaktion erfolgreich gemeistert wurde, müssen Robin und Roberta mit großem Bedauern feststellen, dass in ihrem Zuhause überall Müll schwimmt. Sie finden Plastiktüten, Flaschen, Dosen und kaputtes Spielzeug. Traurig und schockiert zugleich schmieden die Meeresbewohner einen genialen Plan, um ihr Zuhause von all der Verschmutzung zu befreien. In „Robin – Ein kleiner Seehund räumt auf“ vereint Andrea Reitmeyer eine spannende Geschichte mit einem hochaktuellen Thema, das alle betrifft. Darüber hinaus erfahren Kinder wichtige und interessante Fakten über das Thema Müll sowie Tier- und Umweltschutz. Das Buch eignet sich für Kinder ab 4 Jahren.

Es kostet 14,00 €, man kann es aber in der Bücherhalle ausleihen.

**Ein Angebot für alle Eltern, Kinder, Jugendliche,
junge Erwachsene, nahe Angehörige und Fachkräfte**

**Erziehungs- und
Familienberatungsstelle
Hohenhorst**



Erziehungshilfe e.V.



Gemeinsam

- nach Lösungen suchen
- neue Wege finden
- wieder miteinander ins Gespräch kommen

Wir hören zu und beraten Sie kostenfrei und vertraulich, wenn es im Familienalltag schwierig geworden ist.

*Ein Angebot für alle Eltern, Kinder, Jugendliche,
junge Erwachsene, nahe Angehörige und Fachkräfte*

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Hohenhorst

Gemeinsam können wir

- nach Lösungen suchen
- neue Wege finden
- und sie als Familie/Beteiligte wieder ins Gespräch kommen

Wir hören zu und beraten sie kostenfrei und vertraulich, wenn es im Familienalltag schwierig geworden ist.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Hohenhorst Schöneberger Str. 50
22149 Hamburg 040-350 150 115

hohenhorst@erziehungshilfe-hamburg.de
Telefonische Anmeldung: Mo 9-12 Uhr
Di 9-12 Uhr Mi 9-12 Uhr Do 15-18 Uhr



Erziehungshilfe e.V.

Wir sind für Sie da!

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Hohenhorst
Schöneberger Str. 50 · 22149 Hamburg
Tel. 040/350 15 01 15 · Fax 040/350 15 01 16
hohenhorst@erziehungshilfe-hamburg.de
www.erziehungshilfe-hamburg.de

**Telefonische
Anmeldung**

Mo 9–12 Uhr
Di 9–12 Uhr
Mi 9–12 Uhr
Do 15–18 Uhr

Offene Sprechstunde

Di 15–16 Uhr
Do 11–12 Uhr



Die Alsterdorferinnen vom Haus am See stellen sich vor

von Katharina van Leeuwen



Angela, Regina und Katharina

Die Tagesförderung Haus am See ist Teil des Dienstleistungsspektrums der alsterdorf assistenz ost gGmbH, die zum Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf gehört und Mitglied im Diakonischen Werk Hamburg ist. Wir befinden uns im ersten Stock im Haus am See. Unser Team besteht aus 6 Mitarbeiterinnen und 13 Klientinnen. In unserer Tagesförderungen für Menschen mit Behinderung bieten wir Ihnen einen strukturierten Alltag mit erfüllenden Tätigkeiten. Tagesförderung bedeutet für uns an der Arbeitswelt orientierte Bildung und Beschäftigung. So individuell wie Interessen und Ziele sind, so vielfältig sind die Möglichkeiten.



Unsere Beschäftigungsfelder im Überblick:

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten; z.B. Koch- und Backangebote
- Kreatives Arbeiten; z.B. Näh- und Bastelprojekte
- Musik- und Bewegungsangebote
- Auftragsarbeiten; z.B. Karten, Kerzen, Dekoration

In der Gemeinschaft können unsere 13 Frauen Ihre Talente einbringen und dabei Ihre Fähigkeiten in vielen Bereichen erweitern: zum Beispiel im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen, bei der örtlichen Orientierung oder dem Umgang mit technischen Geräten und Medien. Entsprechend der Kompetenzen jedes Einzelnen entwickeln wir stetig neue Aufgabenfelder in der Tagesförderung oder im Quartier. Überzeugen Sie sich gerne selber und schauen sie sich unsere Vitrine im Eingang vom Haus am See an. Dort haben wir unsere selbstgemachten Produkte ausgestellt.

Wir sind sehr glücklich ein Teil vom Haus am See zu sein, hier wird Integration als sehr wichtig empfunden und wir werden überall mit offenem Herzen empfangen.

Tafö Öffnungszeiten von 8:30 Uhr bis 14.30Uhr
1.Stock hinter der Glastür

Leitung: Katharina van Leeuwen

Anmerkungen der Redaktion:

Die Alsterdorferinnen verschönern immer unser Haus am See mit ihren wunderbaren Ausstellungen und Dingen die sie selber herstellen. Man kann aktuelle Sachen am Eingang in den Vitrinen besichtigen und kaufen. Die Fotos zeigen einige ihrer wunderschönen Produktionen.

Neues aus den SelbstLernZentren

von Karin Bauermeister

Im Frühling kommt vieles in Bewegung – Sie auch? Dann besuchen Sie doch unsere Kurse...



Fassadenklettern für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

Immer nur waagrecht ist Ihnen zu langweilig? Erkunden Sie mit uns das höchste Gebäude in Hamburg. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Schwindelfrei sollten Sie aber schon sein. Eigene Helmkameras können mitgebracht werden.

Kursort: vor dem Eingang des Gebäudes Berliner Tor 5
Kurszeit: samstags, 8.00 – 10.00 Uhr
Termine: ab 01.06.2023

Das Angebot ist kostenlos. Kommen Sie einfach vorbei.

Sie sind nicht schwindelfrei? Macht nichts! Dann ist vielleicht der nächste Kurs etwas für Sie?!

Luftgitarre spielen für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

Endlich mal ein Instrument, das jeder von uns immer dabei hat. Lernen Sie die bestaussehensten Armschläge und Gesichtsausdrücke kennen. Denn nicht nur die Musik zählt – auch die Optik ist wichtig! Bitte Stirnbänder, Krawatten o.Ä. mitbringen.

Kursort: Saal im Haus am See
Kurszeit: samstags, 8.00 – 10.00 Uhr
Termine: ab 01.06.2023

Das Angebot ist kostenlos. Kommen Sie einfach vorbei.



Sie sind nicht schwindelfrei und auch kein Luftgitarrenfan?

Macht wirklich nichts: Diese Kurse sind nur unserer Fantasie entsprungen...

Aber Ihnen fällt etwas Anderes an ausgefallenen und interessanten Dingen ein, die sie schon immer einmal lernen wollten?



Karin Bauermeister
Tel: 0176 – 42868510
k.bauermeister@vhs-hamburg.de



Wir vom SelbstLernZentrum freuen uns darauf, dass Sie uns Anregungen geben, was Sie selbst gerne lernen, erfahren oder vertiefen möchten. Das kann etwas sehr Ausgefallenes sein wie zum Beispiel Luftgitarre spielen, oder etwas sehr Praktisches wie Nähen oder Fahrrad fahren. Wir freuen uns darauf, Ihre Anregungen und Wünsche zu Kursangeboten zu hören und Sie persönlich kennen zu lernen. Wir, das sind die Projektkoordinatorinnen Alle Angebote aus den SelbstLernZentren sind für die Teilnehmer:innen kostenlos. Das Projekt wird von der Europäischen Union und der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) finanziert.



und als neue Kollegin für das Gebiet Rahlstedt-Ost
Katrin Lademann
Tel: 0176 – 42868507
k.lademann@vhs-hamburg.de



Kofinanziert von der
EUROPÄISCHEN UNION



Brückenbauer*innen



... seit 10 Jahren

von Wiebke Meyer - Projektleitung NM / NV HoHo

Foto: Fritz Rummel

Das Stadtteilprojekt „Nachbarschaftsmütter / -väter Hohenhorst“ hat in diesem Jahr Jubiläum. Gefeiert wird im Haus am See, zusammen mit all jenen, die das Projekt ermöglicht und für das Gelingen von Integration gearbeitet haben. Im Mittelpunkt hierbei stehen die Nachbarschaftsmütter (NM) und -väter (NV), die als Kultur- und Sprachmittler*innen in dieser Zeit insgesamt 1400 Familien unterstützt haben. Vor gut zehn Jahren ging das Projekt an den Start. Dank unserer Schirmherrin Aydan Özoğuz (Bundestagsvizepräsidentin), der guten Zusammenarbeit mit Behörden und Einrichtungen des Stadtteils, etablierte es sich schnell als fester Bestandteil des sozialen Hilfesystems. Seit dem ist es uns gelungen, vielen zugewanderten, bzw. zu uns geflüchteten Menschen (in erhöhter Anzahl aus Syrien, Afghanistan und der Ukraine, aber auch aus unter-

schiedlichen afrikanischen Ländern), den Beginn in ein neues Leben in Deutschland zu erleichtern und ihre Integration zu fördern. NM Claudia berichtet: „Diese Aufgabe erfüllt mich und macht mich stolz. Menschen schenken mir ihr Vertrauen und ihre Liebe. Ich kann sie begleiten und sehe, dass sich die Lebenssituationen von vielen Familien durch meine Hilfe stabilisiert hat.“

“

*Gemeinsam
lösen wir Probleme
leichter als allein*

Eine zentrale Rolle spielt dabei die vielfältige muttersprachliche Unterstützung sowie die Vermittlung und Begleitung in bestehende Hilfsan-



gebote. Hierzu gehören beispielsweise das Beantragen von Sozialleistungen, Gesundheitskarte, Plätze in Kitas und Schulen sowie die Vermittlung in Sprachkurse. Während der Corona-Pandemie hielten wir den Kontakt zu den Familien und passten unsere Hilfen den Erfordernissen und Möglichkeiten an, ebenso reagierten wir auf die Auswirkungen im Stadtteil durch den Krieg in der Ukraine. Die NM / NV erleben durch die ehrenamtliche Tätigkeit im Projekt ein hohes Maß an Befriedigung und eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit. Dazu gab es u.a. folgende Aussagen: NM Naima: „Bevor ich NM wurde, hatte ich sehr viele Ängste. Im Projekt habe ich viel gelernt und kann nun unterschiedlichen Menschen helfen.“

„*Hilfe für viele unterschiedliche Menschen*“

Die Gemeinschaft und meine Aufgaben tun mir gut. Ich habe meine deutsche Sprache verbessert und bin glücklich anderen zu helfen.“ NM Delphine: „Eine Nachbarschaftsmutter zu sein, hat mich stark gemacht und mir Kraft für eine große Veränderung in meinem Leben gegeben. Auch das Miteinander im Team gibt mir Selbstbewusstsein. NM Rebecca sagt: „Die wöchentliche Team-Sitzung ist wie eine stärkende Therapie für und alle.“ Für NM Elizabeth war der Zugewinn an Wissen durch die Schulung und

weiteren Fortbildungen sehr wertvoll. Sie sagt: „Ich habe die Tipps bei meinen Kindern und in meiner Familie ausprobiert und gemerkt was wichtig ist. Meine eigenen Erfahrungen habe ich dann an andere Eltern weiter gegeben. Ich bin zufrieden und stolz darauf, dass ich vielen Familien helfen konnte.“ Gifty ist von Anfang an dabei.

„*Gute Zusammenarbeit mit Behörden und Einrichtungen des Stadtteils*“

Sie teilte mit: „Ich habe durch das Projekt einen Beruf gefunden und unterschiedliche Menschen, Meinungen und Kulturen kennengelernt. Ich konnte vielen Menschen Mut machen und habe selber Ermutigung erfahren.“ Seit Anfang 2023 hat das Projekt eine massive finanzielle Kürzung erfahren. Diese bezirkliche Entscheidung steht im Widerspruch zu dem steigenden Bedarf an Unterstützung der Menschen sowie dem Wunsch nach einem guten Gelingen von Integration. Das bestehende Hilfepotenzial kann im Mehrgenerationenhaus vor diesem Hintergrund aktuell nur noch in einem erheblich geringeren Ausmaß genutzt werden als zuvor. Trotz aller Erschwernisse lassen wir uns nicht von unserem Weg abbringen. Unser Leitgedanke ist nach wie vor: „Gemeinsam lösen wir Probleme leichter als allein.“



Hamburg HOHENHORST



LECKER

SCHÖN

SCHÖN

elkin

GARTEN DER NATIONEN

KLEINGARTEN-VEREINE

SPIELSATZ SIEG!

ICH HAB ZWEI GARTENZIERGE BEFUNDEN!

WILHELMSTIFT
Katholisches Kinderkrankenhaus

GRÜNEWALD-STR. 72-78

194

20

18a

9

16

4

14

22

15

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

H

18a

20

14

16

22

15

9

18a

20

14

Kennen Sie schon den FamilienRat?

von Yuki Takagi-Possel



Heftiger Streit, Sorge um das Kind, Stress in der Schule, Trennung der Eltern ... in jeder Familie kann es zu schwierigen Situationen und Herausforderungen kommen.

Ein FamilienRat hilft Familien, ihre Zukunft auch in Konfliktsituationen selbst in die Hand zu nehmen. Alle, die für die Familie Bedeutung haben und für das Wohl der Kinder etwas beitragen können, sind eingeladen mitzumachen: Großeltern, Freund*innen, Nachbar*innen, Vertrauenspersonen der Kinder und Jugendlichen, Lehrer*innen ... gemeinsam werden am Tag des Familienrats Entscheidungen getroffen und gute Lösungen gefunden, die zur Familie passen.

Wo kann man sich über den FamilienRat informieren?

Die Familie ruft im FamilienRats-Büro an und vereinbart einen Termin für ein unverbindliches Info-Gespräch (Kontakt siehe unten).

Was passiert, wenn sich die Familie für einen FamilienRat entscheidet?

Wenn sich die Familie für einen FamilienRat entscheidet, unterstützt eine neutrale Koordinatorin aus dem FamilienRats-Büro sie bei den Vorbereitungen. Sie bespricht mit der Familie z. B. folgende Fragen:

- Worum geht es genau?
- Wo und wann soll der FamilienRat stattfinden?
- Wer soll dabei sein?
- Was braucht es, damit sich alle wohl fühlen?
- Was braucht es, damit es ein gutes Treffen wird?
- Welche Sorgen und Ängste gibt es?

Außerdem spricht die Koordinatorin mit allen Personen, die zum FamilienRat eingeladen werden sollen. Sie erklärt allen, was ein FamilienRat ist und wie er abläuft und beantwortet alle offenen Fragen. So werden alle Beteiligten gut auf den FamilienRat vorbereitet.

Und wie läuft ein FamilienRat ab?

Der eigentliche FamilienRat gliedert sich in drei Phasen:

1. In der Info-Phase begrüßt die Koordinatorin die Familie und alle geladenen Gäste. In dieser Phase können auch Fachleute dabei sein, die über wichtige Themen und hilfreiche Angebote informieren. Danach verlassen alle Profis und die FamilienRats-Koordinatorin den Raum.
2. Nun beginnt die eigentliche Familien-Zeit: Die Familie erarbeitet zusammen mit den eingeladenen Personen Lösungsvorschläge für ihr Problem. Gemeinsam werden Ideen gemeldet und ein detaillierter Plan erstellt, dem alle Familienmitglieder zustimmen können.



3. In der Abschluss-Phase kommen die FamilienRats-Koordinatorin und evtl. die Fachleute wieder dazu und die Familie stellt ihren Plan vor. Es wird ein weiteres Treffen für den FolgeRat vereinbart, an dem die Familie überprüfen kann, ob der Plan funktioniert oder verändert werden muss.



Das Angebot ist freiwillig und kostenfrei!

Unter www.familienrat-hamburg.de finden Sie zwei sehr schöne und informative Kurzfilme zum FamilienRat. Sie möchten noch weitere Informationen? **Wenden Sie sich gerne an uns!**
Yuki Takagi-Possel und Monja Bedke



FamilienRats Büro
zuständig für Farmsen-Berne, Walddörfer, Meiendorf / Oldenfelde und Rahlstedt
familienrat@vereinigung-pestalozzi.de
Monja Bedke
fon 0152- 90013132
monja.bedke@vereinigung-pestalozzi.de
Yukiko Takagi-Possel
fon 0151- 20839474
yukiko.possel@vereinigung-pestalozzi.de

Nur Abfall? Bastelspaß, tolle Geschenke und mehr...

von Britta Blinkmann



Foto: Britta Blinkmann



Foto: Christine Jakobi



Foto: Michael Müller



Foto: Christine Jakobi

Viele Kinder und Eltern, die die Angebote der Elternschule Hohenhorst nutzen, basteln gerne. Es macht einfach Spaß mit unterschiedlichen Materialien zu arbeiten und damit zu experimentieren. So ist dies in einigen Gruppen auch immer wieder ein fester Bestandteil. Unterschiedliche Ideen fließen in die Bastelarbeiten ein, die Beteiligten regen einander an und die Kinder und Eltern werden gemeinsam kreativ. „Nebenbei“ werden einige wichtige Fertigkeiten trainiert, die in der Schule und im Alltag benötigt werden. Dazu gehören unter anderem die Feinmotorik, die Handmuskulatur, die Auge-Hand-Koordination, das Einschätzen von Material und Mengen, aber auch die Planung eines strukturierten Vorgehens. Wir basteln immer gern mit Dingen, die zu Hause fast jeder hat und meistens einfach in den Abfall wandern. Es gibt so viel, was wir achtlos wegwerfen, aber doch noch so gut nutzen könnten. Mit ein wenig Phantasie entstehen daraus tolle Dekorationen und nützliche Dinge für den Alltag. Man braucht oft dazu nur Schere, Klebstoff und ein wenig Farbe. Hier ein paar Anregungen aus dem Elternschulalltag:

Klorollen

lustige Tiere, Blumen, Raketen, Ferngläser, Marmelbahn, Stiftehalter

Eierkartons

Raupen, Blumen, Lichterkette Ausgewaschene Saft-/Milchkartons: Pflanzgefäße, Übertöpfe, Windlichter, Geldbörsen, Laternen, Futterspender

PET-Flaschen

Babyspielzeug, Rasseln, Futterspender

Kartons

Spielhaus, Puppenstube, Marmelbahn, Hundehütte, Parkdeck und -garage



Britta Blinkmann



Foto: Britta Blinkmann



Foto: Britta Blinkmann



Foto: Christine Jakobi

Mit verarbeiten kann man natürlich auch Woll- und Stoffreste, Kronkorken, Schrauben, Deckel von Gläsern, Alufolie von Milcherzeugnissen, Knöpfe, Bänder etc.. Einige Ideen sind auch auf dem Deckblatt dieser Ausgabe. Sammeln Sie doch einfach einmal ein paar Dinge und stellen

es ihrem Kind zur Verfügung. Sie werden erstaunt sein, wie lange es sich damit beschäftigen kann und welche interessanten Dinge daraus entstehen. Fragen Sie uns, falls Sie Anregungen benötigen oder kommen in unsere verschiedenen, kostenfreien, offenen Treffs und festen Kursangeboten.

Unser Programm finden Sie hier: <https://www.hamburg.de/elternschulen-wandsbek/>



Foto: Christine Jakobi

Britta Blinkmann
für das Team der Elternschule Hohenhorst
Schöneberger Str. 44, 22149 Hamburg
Tel.: 040 672 07 27,
Sprechzeit: Mo: 15:00 – 16:30 Uhr
E-Mail: elternschule-hohenhorst@wandsbek.hamburg.de
Instagram: [#elternschule.hohenhorst](https://www.instagram.com/elternschule.hohenhorst)

Laternelaufen 7.11.23, Start: 17:15 Uhr

Wir laufen eine kleine Runde durch den Park und machen zwischendrin immer wieder Stopps, um gemeinsam Laternenlieder zu singen. Zum Abschluss gibt es Punsch und Butterbrote.

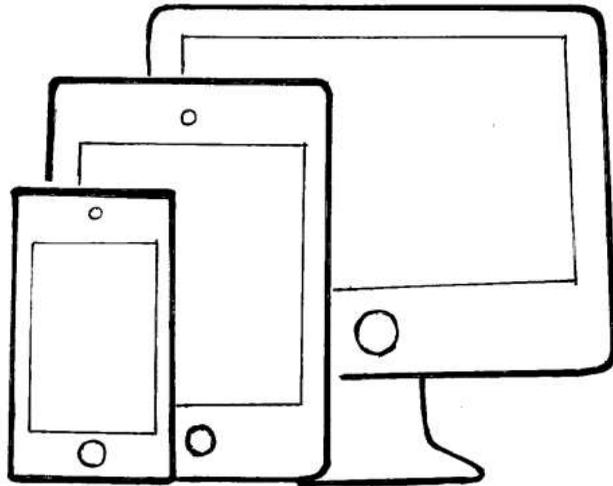
**Eine Veranstaltung der „Elternschule Hohenhorst im „Haus am See“
Schöneberger Straße 44, 22149 Hamburg**





Wie geht denn das?

Hilfe
Help
Aide
Ayuda
مساعدات
د مکی
Помощь
Допомога



Café Digital

Neu: Donnerstag von 14:30 - 16:30 Uhr

im

Seminarraum Haus am See

Schöneberger Straße 44, 22149 Hamburg

Hilfe bei Apps, Video-Telefonie, Online-Anträgen, Foto-
Funktion, Fotos/Dokumente verschicken,

Unterstützung beim Einrichten: HVV-
App, Online-Banking,
Buchungen, ...



Erziehungshilfe e.V.



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor

Beratungsstelle für Kindesentwicklung und Frühförderung

Ein Angebot von Erziehungshilfe e.V..

von Katharina Wehage

Die Beratungsstelle für Kindesentwicklung und Frühförderung ist eine Interdisziplinäre Frühförderstelle, bestehend aus einem Team von Heilpädagog*innen, Logopäd*innen sowie Ergo- und Physiotherapeut*innen. Wir bieten Ihnen nach ärztlicher Verordnung umfassende Entwicklungsdiagnostik, Heilpädagogische Frühförderung für Kinder von 0-6 Jahren sowie logopädische, ergotherapeutische oder physiotherapeutische Behandlungen (Komplexleistungen) an. Außerdem setzen wir Schwerpunkte in der Förderung der kindlichen Interaktion und bieten Ihnen regelmäßige Elternberatungen an. Nach einer entsprechenden Bewilligung durch das Fachamt Eingliederungshilfe findet die Förderung und Therapie je nach Schwerpunkt in unserer Frühförder- und Beratungsstelle, in der Kita oder zu Hause bei Ihnen statt. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie das Gefühl haben, dass ihr Kind kein Interesse hat zu spielen, unruhig, ängstlich, aggressiv oder sprunghaft ist, Schwierigkeiten hat zu sprechen, Blickkontakt vermeidet, frühgeboren ist oder eine Behinderung hat. Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf, wenn sie allgemein unsicher in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes sind. Vieles lässt sich schon in einem ersten Gespräch klären. Hierbei arbeiten wir eng mit der Erziehungsberatungsstelle Hohenhorst zusammen. Derzeit sind wir noch auf der Suche nach einer*em Ergotherapeut*in zur Ergänzung des Teams. Bitte beachten Sie, dass wir medizini-



Fotos: Katharina Wehage



sche Therapien (Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie) nur im Rahmen der Frühförderung anbieten können und keine Einzeltherapien auf Rezept abrechnen. Das Angebot der Frühförderung besteht für Kinder, die noch nicht eingeschult sind.

Kontaktdaten:
Erziehungshilfe e.V.
Beratungsstelle für
Kindesentwicklung und
Frühförderung,



Erziehungshilfe e.V.

Schönebergerstraße 50
22149 Hamburg
040/350 15 01 15
beki-hoho@erziehungshilfe.hamburg.de

Misch dich ein!

Austausch zum Thema Rassismus in Hohenhorst

Von *Wiebke Meyer* - Projektleitung Nachbarschaftsmütter/-väter HoHo

Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ in 2023 gaben Anlass, uns im Rahmen unseres Projekts „Nachbarschaftsmütter / -väter“ zu einigen Punkten im Kolleg*innenkreis auszutauschen. Nachfolgend werde ich nun darüber berichten: Zunächst sind wir der Frage nachgegangen, was der / die Einzelne mit dem Begriff „Rassismus“ verbindet. Aus der Summe der gegebenen Antworten konnten wir hinsichtlich seiner Definition folgendes Fazit ziehen:

und die Erfahrungen, die im Zusammenhang mit rassistisch motivierten Anfeindungen und Ausgrenzungen im Alltag gemacht wurden. Hierbei kamen wir zu der Feststellung, dass der erlebte Rassismus unterschiedlich ausgeprägt ist und sich im Wesentlichen in zwei Varianten offenbart. Wir haben sie als Alltagsrassismus und interkulturellen Rassismus bezeichnet. Mittels der gemachten Erfahrungen unserer Nachbarschaftsmütter (NM) und dem Nachbarschaftsvater (NV) werde ich darauf nun näher eingehen. Der Alltagsrassismus basiert nach unserer Definition häufig auf Ansichten und (Vor-) Urteilen, die aufgrund von fehlenden Informationen vertreten werden, wenn Menschen aus anderen Ländern, bzw. Kulturkreisen „beurteilt“ werden. Oft sind solche Äußerungen oder Meinungen nicht verletzend gemeint, können aber von den Angesprochenen durchaus so empfunden werden. Folgende Beispiele haben wir hierzu gesammelt: Die Kinder unserer NM Gifty und Nana werden aufgrund ihrer dunklen Hautfarbe häufig gefragt, woher sie denn kommen. Der Sohn von



Foto von li. nach re., Elizabeth Konate, Najiba Shariki, Delphine Ayivon, Nana Addai, Gifty Kranz, Claudia Bas, Wiebke Meyer, Birol Bas.

Rassismus entsteht aus der Diversität hinsichtlich des Aussehens, Namens, der Herkunft und des Glaubens fremdländischer, bzw. fremdländisch aussehender Menschen. Er findet seinen Ausdruck in Vorurteilen, Abwertungen, Ausgrenzung, Beleidigungen und Belästigungen. Es folgte ein reger Austausch über das Erleben

Nana erkundigte sich in diesem Zusammenhang vor einiger Zeit verständnislos bei seiner Mutter nach seiner Herkunft. Er selber nahm bisher an er sei Deutscher, da er in Hamburg geboren ist. Auslöser seiner diesbezüglichen Unsicherheit war die offen vor der Klasse gestellte Frage, seiner Lehrerin, woher er komme. Eine weitere NM

wiederum, deren Tochter den Vornamen „Hanelore“ trägt, berichtete von offen zur Schau getragener Überraschung und Irritation an deren Schule. Niemand erwartete ein dunkelhäutiges Mädchen mit deutschem Vornamen. Auch erleben unsere NM sowie der Vater immer wieder, dass sie in gebrochenem Deutsch, bzw. unvollständiger Sprache angesprochen werden, weil davon ausgegangen wird, dass sie keine vollständigen, komplexen Sätze verstehen.

” Für mehr Toleranz

Als interkulturellen Rassismus haben wir jenen bezeichnet, der sich durch Misstrauen und Argwohn sowie durch Feindseligkeit, bzw. Kultur- und Fremdenfeindlichkeit äußert. Mobbing spielt hierbei auch eine wichtige Rolle. Folgende Beispiele haben wir hierzu gesammelt: Die NM Elisabeth und Delphine, welche aus Afrika stammen, sind beide im Gesundheitswesen tätig. Unabhängig voneinander haben beide die Erfahrung gemacht, dass Patient*innen sich nicht von ihnen versorgen lassen möchten und müssen häufig abwertende Kommentare über sich ergehen lassen. NM Claudia wurde schon als „Vaterlandsverräterin“ bezeichnet, weil sie mit einem türkischen Mann verheiratet ist. In Bussen und Bahnen kam es zu Beschimpfungen einiger NM, da sie als Afrikanerinnen Plätze einnahmen, die vermeintlich Deutschen vorbehalten sind. Auch die Kinder einiger NM erleben schon Ausgrenzungen und Anfeindungen. Sei es, dass ihnen der Umgang mit Kindern aus anderen Kulturkreisen untersagt wird oder sie an der Schule gemobbt werden. Nachbarschaftsmutter Claudia erzählt über Mobbing an der Schule ihrer Tochter. Arabische Kinder beschimpfen und beleidigen Kinder, die nicht dem Islam angehören bzw. nicht am Ramadan teilnehmen, als ungläubig.

Im Gespräch dazu waren (Foto von links nach rechts): Elizabeth Konate, Najiba Shariki, Delphine Ayivon, Nana Addai, Gifty Kranz, Claudia

Bas, Wiebke Meyer, Birol Bas. Nach diesem, teilweise sehr emotional geführtem, Gespräch sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass ein Stadtteilkonzept gegen Rassismus und Gewalt sowie für ein gutes Miteinander wünschenswert wäre. Dafür bräuchte es eine Begegnungs- und Beratungsstätte, die als Anlaufstelle für Betroffene fungiert und wo das Entstehen von mehr Toleranz im Stadtteil koordiniert werden kann. In diesem Zusammenhang ist es ebenso wichtig, dass Kita, Schule sowie andere soziale Organisationen ihren Beitrag für mehr interkulturellen Zusammenhalt und Akzeptanz leisten und diesen als eine aufeinander abgestimmte Aufgaben sehen.

” Gegen Gewalt

Dazu gehört, dass in den jeweiligen Einrichtungen die unterschiedlichen Kulturen, Glaubensrichtungen und die dazugehörigen Festtage für Familien und Zugezogene durch Begegnung (möglichst auch mehrsprachig) erfahrbar gemacht werden. Die Vermittlung der deutschen Kultur sollte dabei eine genauso große Rolle spielen, wie die aller anderen.





Fotos: Martina Sinnen

Vielseitig unterwegs in Hohenhorst

von Martina Sinnen



Foto: Ela Berger

**Kulturlotsin
Martina Sinnen
mobil erreichbar unter:
0176 / 47 10 17 78**

Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin und seit 2020 als Kita Kulturlotsin im schönen Hohenhorst unterwegs. Drei Jahre lang war ich Vollzeit bei der AGFW für neu zugezogene Familien im Einsatz um bei der Kita-Platzsuche zu helfen und um bei der Orientierung im Quartier zu unterstützen. Ich war viel mit dem Fahrrad im Stadtteil und in den Wohnunterkünften unterwegs. Trotz Corona-Pandemie konnte ich den Puls der Familien spüren. Ich bin ihnen dort begegnet wo sie Unterstützung brauchten. Die Kita-Platzsuche für Integrationsplätze erwies sich als sehr zeitintensiv. Es gab viele besondere Momente. So konnte ich benachteiligten Familien in tollen Angeboten (z.B. Erlebnis-Gärtnern im Garten der Nationen, Spieleangebote im Moorpark) oder Ausflügen (z.B. auf den Bauernhof, Wildpark Schwarze Berge oder ins „Universum“) unbeschwerte Zeiten schenken. Zu Beginn dieses Jahres wurde das Kita-Kulturlotsen-Programm verändert. Ich habe nun noch eine halbe Stelle bei der AGFW und bin nun für ganz Wandsbek Ansprechpartnerin. Mir ist es

weiterhin wichtig, dass ein Kind seine passende Kita findet. Ich versuche meinen Augen und Ohren nach wie vor bei den Familien mit besonderen Bedarfen zu haben. Mein regelmäßiges Beratungsangebot in den Wohnunterkünften läuft weiter. Als Kita Kulturlotsin bin ich für Sie mobil erreichbar unter: 0176 / 47 10 17 78. Durch den entstandenen Freiraum konnte ich Anfang des Jahres, ebenfalls mit einer halben Stelle, bei Erziehungshilfe e.V. anfangen. Eine meiner neuen Aufgaben ist die Leitung des „Stadtteiltrios“.

„*Regelmäßiges
Beratungsangebot*“

Dieses gibt es schon seit vielen Jahren und fand früher im offenen Kinder- und Jugendtreff Triangel statt. Seit Januar findet es in den Räumen der Kita Grunewaldstraße (78a, 22149 Hamburg) und im angrenzenden Garten der Nationen während der Schulzeiten immer montags

Rhabarberkuchen-Rezept

ZUTATEN FÜR DEN TEIG:

200 g Mehl
1 TL Backpulver
100 g Margarine
75 g Zucker
1 Ei

FÜR DEN BELAG:

500 g Rhabarber
2 - 3 EL Zucker

FÜR DEN GUSS:

3 Eigelb
50 g Zucker
200 ml Sahne
1 Päckchen Puddingpulver
Vanilleschmack

FÜR DIE BAISERHAUBE:

3 Eiweiß
150 g Zucker
1 Prise Salz

Außerdem: Paniermehl zum Bestreuen



Aus dem Mehl, Backpulver, Margarine, Zucker und dem Ei einen Mürbeteig kneten. Den Teig 30 Minuten in den Kühlschrank kalt stellen. Den Rhabarber waschen, putzen und in kleine Stücke schneiden. Mit dem Zucker bestreuen und durchziehen lassen. Für den Guss die Eigelbe mit dem Zucker gut verquirlen. Sahne und Puddingpulver dazugeben und cremig aufschlagen. Für die Baiserhaube die Eiweiße steif schlagen, Zucker und Salz langsam einreisen lassen. Den Mürbeteig rund ausrollen und in eine gefettete Springform legen. Dabei einen 4 cm hohen Rand formen. Den Teigboden mit einer Gabel mehrmals einstechen und mit etwas Paniermehl bestreuen. Den Rhabarber darauf verteilen. Anschließend den Guss darüber geben. Die Form in den kalten Backofen auf die mittlere Schiene stellen und bei 175 Grad ca. 45 Minuten backen. Die Baisermasse auf dem Kuchen verteilen und noch weitere 15 - 20 Minuten backen. Den Kuchen aus dem Ofen nehmen und in der Form auskühlen lassen.





Rhabarber in Flaschen – fast ganzjährig frisch!

von Anke Nielsen



Die Rhabarberzeit ist viel zu kurz! Ich liebe Rhabarberkuchen, Torte oder Kompott, auch wenn der Sommer vorüber ist. Für diesen Anlass, fand ich im Haushaltsbuch, welches meine Mutter anlässlich Ihrer Vermählung vom Standesbeamten überreicht bekam, folgendes Rezept:

RHABARBER IN FLASCHEN

Ohne kochen. Super einfach. Rhabarber gründlich waschen und putzen. In kleine Stücke schneiden. In saubere ausgekochte Flaschen füllen. Mit frischem kaltem Leitungswasser auffüllen und verschließen. Im kühlen Keller oder im Kühlschrank aufbewahren.



Fotos: Anke Nielsen

Backofen Tortilla-Kartoffelauflauf

ZUTATEN: (für 2 bis 4 Personen, je nach Portionsgröße)

600 g gekochte Kartoffeln	6 Eier
1 – 2 Zwiebel	100 ml Milch
20 ml Öl	Salz

Öl in die Pfanne geben und erwärmen. Die gekochten Kartoffeln in Scheiben und die Zwiebel in Würfeln schneiden, leicht salzen in die Pfanne zum Öl geben und nur anschwitzen, nicht rösten. Kartoffeln und die Zwiebeln in die Auflaufform geben, Milch und Eier verrühren und über die Kartoffeln geben. Den Auflauf bei 160 – 180 Grad 20 - 25 Minuten im Backofen backen.



Foto: Waltraud Jung

Andere Varianten:

Geben Sie zu den Kartoffeln gegartes oder gebratenes Gemüse nach Geschmack, dafür evtl. weniger Kartoffeln. Was Sie gern essen oder Reste die Sie noch im Kühlschrank haben. Zum Beispiel: Spinat, Brokkoli, Paprika, Porree oder Speckwürfel mit den Kartoffeln braten. Es ist auch möglich, gegarten Fisch in den Auflauf zu geben.

Guten Appetit!

Möhreneintopf-Rezept

von Margrit Rieck

ZUTATEN für 4 bis 6 Personen:

8 Möhren
 5 Kartoffeln
 1 große Cabanossi (kann man weglassen)
 1 große Zwiebel
 200 g süße Sahne / Sojasahne
 0,25 l Milch /Soja-/ Hafer- Milch
 1 EL Kartoffel- oder Mais-Stärkemehl
 1 EL Gemüsebrühe-Pulver
 250 g geräucherter Speck (veganen Speck oder weglassen)
 1 Prise Salz, Pfeffer, Petersilie



Fotos: Christine Jakobi

Und so wird's gemacht

Die Kartoffeln und die Möhren schälen und in Scheiben oder Würfel schneiden. Die Zwiebel pellen und würfeln. Die Cabanossi in Scheiben schneiden und in einer Pfanne leicht anbraten. Den gewürfelten Speck und die Zwiebelwürfel dazugeben und mitbraten. In einen Topf die Möhren und die Kartoffelwürfel geben. Die Gemüsebrühe zugeben, mit Milch aufgießen, köcheln lassen. Wenn die Möhren und die Kartoffeln etwas weich geworden sind, die Cabanossi, Speck und Zwiebelwürfel dazugeben. Die Sahne einrühren, mit der Stärke etwas andicken. Die Suppe mit Salz und etwas Pfeffer würzen. Zum Anrichten noch etwas Petersilie auf die Suppe streuen.

KINDER-RÄTSEL-SEITE

Liebe Kinder und Puzzlefreunde!



Hier müsst ihr zählen wieviel Pinsel
und wieviele Scheren auf den Bildern sind



➔ Die Auflösung
auf Seite 47

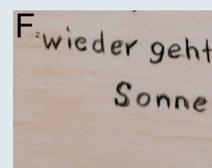
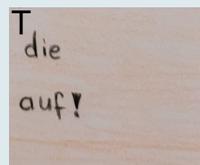
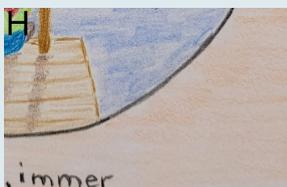
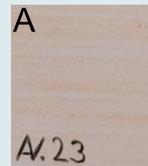
KINDER-RÄTSEL-SEITE

Wir haben ein von Anke gemaltes Bild in Stücke geschnitten und hoffen, dass Ihr Spaß am Zusammensetzen habt

Entweder im Kopf die Teile in der richtigen Reihenfolge zusammen setzen oder die Seite ausschneiden, auf ein Stück Pappe kleben. Danach alle Teile ausschneiden und sortieren. In der richtigen Reihenfolge geben die Buchstaben der Einzelteile ein Lösungswort. Die Lösungen findet Ihr auf Seite 47. So hat man dann immer wieder Puzzlespaß.

Habt Ihr Ideen für die nächste Ausgabe? Wir wollen gern weiterhin Rätselspaß und Seiten für Kinder im Hoho-Life-Magazin unterbringen.

Meldet Euch gerne in der Redaktion!



➔ Die Auflösung auf Seite 47

Mädchencafé Hohenhorst

Mittwochs 16 bis 19 Uhr • Donnerstags 16 bis 20 Uhr

Wo?

Im Trollhaus - Potsdamer Strasse 4 A

Was machen wir?

Basteln, Spielen, Kochen, Ausflüge, ... und auf was ihr Lust habt!
Es gibt auch jedes Mal etwas zu essen! Alle Angebote sind kostenlos!

Kommt doch einfach mal vorbei, wir freuen uns auf euch...

Euer Mädchencafé-Team



Gute und Schlechte Geheimnisse

Geheimnisse, die im Bauch kribbeln und Freude bereiten, sind gute Geheimnisse. Solche Geheimnisse, die einen nicht mehr schlafen lassen und sich nicht schön anfühlen, sind schlechte Geheimnisse. Egal ob Erwachsene, Freunde oder Eltern sagen, dass du etwas nicht sagen darfst: Es ist kein Petzen, wenn du dir Hilfe holst!

Nein heißt Nein

Egal ob ausgesprochen, mit einem Blick, durch ein Handzeichen, körperlich erstarren oder weggehen, egal ob Stimme oder Mimik traurig, ernst, fröhlich oder wie auch immer sind. Wenn ein Mädchen etwas nicht möchte, wird das akzeptiert.

Dein Körper gehört dir

Du bestimmst selbst, wie nahe du wem kommen möchtest! Niemand darf dich zwingen herumgetragen zu werden, auf dem Schoß sitzen zu müssen, umarmt zu werden. Niemand darf dich körperlich verletzen. Peinliche oder verletzende Bemerkungen über den Körper sind gemein! Das wollen wir weder sagen noch hören!

Wende dich an die Mädchencafé - Teamerinnen

die Nummer gegen Kummer 116 111
die Kinder- und Jugendhotline
0180/ 200 03 59
Kinder- und Jugend
Nottelefon 040 / 428 49 0

oder an Erwachsene,
denen du vertraust

(z.B. deine Oma, deine Nachbarin, deinen Onkel, deine Vertrauenslehrerin)



Meine Reise nach Prag

von Jan Jakobi



Links meine Reisebegleiter: Sabine und Jörg Ollesch, rechts ich

Anfang September 2022 ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Ein Freund schenkte mir zu meinem Geburtstag eine Prag-Reise, welche ich am 5. September 2022 von Braunschweig aus antrat. Nach 4 1/2 Stunden Autofahrt erreichten wir mittags das Hotel Residence Vysta im Prager Stadtteil Holesovice. Am Nachmittag fuhren mit der Straßenbahn-Linie 17 in die Altstadt und stiegen an der Station Karlovy lazne aus. Von dort gingen wir zur Karlsbrücke und überquerten diese.

Die Karlsbrücke

Die Karlsbrücke (seit 1870 so genannt) ist 516 m lang und verbindet den Stadtteil Altstadt mit dem Stadtteil Kleinseite. Entlang des Brückengeländers befinden sich mehrere Statuen von Heiligen und Patronen. Der Aufstieg zur Burg erfolgte durch eine sehr lange Treppe. Oben angekommen belohnte uns eine schöne Aussicht auf die Stadt.

Die Prager Burg

Die Prager Burg ist im 9. Jahrhundert errichtet worden. 1344 begann der Bau von dem Veitsdom, welcher erst 1929 fertiggestellt wurde. Berühmt sind auch die Prager Fensterstürze, die bekanntesten sind wohl die vom 23. Mai 1618

welche den 30jährigen Krieg begannen. Der Abstieg von der Burg erfolgte ebenfalls über eine sehr lange Treppe. Über die Karlsbrücke gingen wir zum Altstädter Ring. Zuerst schauten wir uns die astronomische Uhr am Altstädter Rathaus an. Anschließend betraten wir den zentralen Platz in dessen Mitte sich das Denkmal von Jan Hus befindet. Mehrere Häuser rund um den Platz haben eine schöne historische Fassade. Von hier aus gingen wir zum Pulverturm (früher diente dieser als Lager für Schießpulver) und erkundeten die weitere Umgebung. Dabei stießen wir in einer Straße in der Nähe, auf das Restaurant Slona, in welchem wir Abendbrot aßen. Danach machten wir uns auf den Rückweg zum Hotel. Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück direkt zum Zoo. Wir fuhren wir mit der Bus-Linie 112 welche direkt vor dem Zoo-Eingang hält. Wir verbrachten den ganzen Tag dort. Um kurz vor 17 Uhr verließen wir den Zoo und schauten uns noch ein wenig die Gegend um das Hotel an. Ganz in der Nähe liegen der Park Stromovka und das Prager Ausstellungsgelände. Die Rückfahrt nach Braunschweig fand am nächsten Tag statt.

Der Zoo Prag

Der Zoo Prag wurde am 28. September 1931 eröffnet. Mit einer Fläche von 58 h ist er deutlich größer als der Zoo Leipzig oder der Zoo Berlin. Interessanterweise gibt und gab es mit dem Zoo Berlin, dem Tierpark Berlin sowie dem Zoo Leipzig mehrere Beziehungen.

Flusspferde

Seit 1933 hält der Zoo Prag Flusspferde. Zu den berühmtesten Prager Flusspferden gehört Zuzana. Sie wurde am 26. Juni 1944 von Berlin nach Prag evakuiert. Ein anderes berühmtes Flusspferd ist der Bulle Slavek. Dieser überlebte das

Moldau-Hochwasser im August 2002. Während des Hochwassers gelangte er in das obere Stockwerk vom Dickhäuterhaus. Slavek ist übrigens der Vater des heutigen Berliner Flusspferdbullen Ede/Onyx und der Bruder des letzten Leipziger Flusspferdbullen Stenek/Jozin. Im September 2012 zogen die Flusspferde vom alten Dickhäuterhaus in das neue Flusspferd-Haus um.

Ende März 2013 wurde die neue Flusspferd-Anlage eröffnet. Das Haus hat ein mit Pflanzen begrüntes Dach. Außerdem steht auf beiden Wegseiten vor dem Eingang zum Flusspferd-Haus eine Mauer aus Steinblöcken. Diese stützt auch einen Teil vom Dach. Die Innenanlage erinnerte mich etwas an die Flusspferd-Innenanlage im Zoo Berlin. Wie in Berlin gibt es einen großen Unterwassere Einblick durch dicke Glasscheiben. Durch die Gestaltung mit künstlichen Baumstümpfen und Baumwurzeln wirkt die Anlage natürlich. Anschließend schauten wir uns die Flusspferd-Außenanlage an. Diese besteht aus einem Landteil und einem Badebecken. Auch am Badebecken von der Außenanlage befindet sich ein Unterwassere Einblick.

Elefanten

Im Elefantenhaus gibt es je einen Freilaufbereich für den Elefantenbullen und für die Elefantenkühe. An die Freilaufbereiche schließt ein Boxentrakt an. Es gibt zwei Außenanlagen für die Elefantenherde und eine Außenanlage für den Elefantenbullen. Auf der vorderen Herden-Außenanlage befanden sich die beiden alten Asiatischen Elefantenkühe Gulab und Shanti. Gulab gehört mit ca. 63 Jahren zu den ältesten Asiatischen Elefanten in Europa. Mit auf der Anlage waren die beiden im Oktober 2012 aus Sri Lanka importierten Elefantenkühe Janita und Tamera mit ihren Töchtern Lakuna sowie Amalee. Die hintere Herden-Außenanlage bewohnten der Elefantenbulle Ankhör, welcher im August 2014 aus dem Tierpark Berlin nach Prag kam, sowie die in Prag geborenen Jungbullen Max und Rudi.

Afrika-Savanne

Hinter der Elefanten-Anlage auf der anderen Straßenseite befindet sich die 2001 eröffnete Afrika-Savanne mit dem Afrika-Haus. Im Haus ist der in zwei Bereiche geteilte Freilaufbereich einsehbar. Dahinter befindet sich der nicht einsehbare Boxentrakt. Die Afrika-Savanne ist mit 22.921 qm annähernd so groß wie die Leipziger Kiwara-Savanne mit 25.000 qm. Auf der Prager Afrika-Savanne leben Rotschild-Giraffen mit Blessböcken, Beisas, Letchwes, Rappenantilopen und Grevy-Zebras. Die Rotschild-Giraffen züchten regelmäßig. Die am 7. Juli 2013 in Prag geborene Giraffenkühe Amalka zog am 11. Nov. 2014 in den Tierpark Berlin um. Nachfolger des legendären Leipziger Giraffenbullen Max wurde am 3. Dezember 2020 der am 13. Februar 2019 in Prag geborene Giraffenbulle Matyas. Amalka und Matyas sind Vollgeschwister. Die Eltern sind Johan und Eliska. Die Herde der Rotschild-Giraffen besteht aktuell aus 6 Tieren. Von der Ostseite der Afrika-Savanne hat man von einem erhöhten Steg aus einen sehr guten Überblick über die Anlage. Hinter dem südwestlichem Ende der Anlage befindet sich die neue Gorilla-Anlage. An der Südseite der Afrika-Savanne gibt es einen durch eine Holzbarriere abgetrennten Rückzugsbereich für die Antilopen. Die Afrika-Savanne hat mir sehr gut gefallen!

Fazit

Insgesamt gefiel mir der Zoo Prag sehr gut! Der obere Zoo-Teil erinnert mich von der Lage und Gestaltung her an den Tiergarten Nürnberg. Interessant fand ich den Tierbestand. Der Zoo Prag hält mehrere selten in Zoos zu sehende Tierarten, darunter Elche, Tasmanische Teufel, Ohrenschuppentiere und Komodowarane. Viele Anlagen sind natürlich gestaltet. Statt Gitterabsperungen haben viele Anlagen Barrieren aus Holz. Schön ist es, dass es an diversen Anlagen Bänke für die Besucher gibt. Im Tierpark Berlin gibt es meiner Erinnerung nach deutlich weniger Bänke. Ich kann jedem eine Reise nach Prag sehr empfehlen!



Die Hamburg-Hohenhorster Jörg Meyer und Michael Schulze haben sich vorgenommen, andere Orte mit dem Namen ‚Hohenhorst‘ zu besuchen und dabei das Quartier ‚Hohenhorst‘ im Hamburger Osten bekannter zu machen. Hier stellen sie Ahrensböck-Hohenhorst vor. Die Großgemeinde Ahrensböck mit 8356 Einwohnern liegt im Kreis Ostholstein, unweit des Ostseeheilbads Scharbeutz. Hohenhorst ist eine der 19 Dorfschaften, die zu Ahrensböck gehören und ist mit 947 Hektar die größte Dorfschaft, ca. dreimal so groß wie Hamburg-Hohenhorst. Unser erster Eindruck von Hohenhorst war der heuti-

ge Pferdehof ‚Hof Hohenhorst‘, umgeben von auf sanften Hügeln gelegenen Feldern und Waldstücken. Die Weite der Landschaft, in der hin und wieder ein Streuhof sichtbar ist, steht in großem Gegensatz zu „unserem“ Hohenhorst mit seiner dichten Bebauung und Besiedlung. Nur 91 Einwohner finden sich hingegen in Ahrensböck-Hohenhorst (Hamburg-Hohenhorst: 11.500), welches sich – mit der Bundesstraße als Grenze – in Hohenhorst-Nord und Hohenhorst-Süd aufteilt. Hohenhorst war immer eine landwirtschaftliche Streugegend, deren Geschichte mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Unser eigent-



Hans Joachim und Erika Dockweiler mit Tochter Kathrin Bornhöft am Hofeingangsfinding



Erika Dockweiler mit Jörg Meyer



liches Ziel war jedoch das Anwesen des Ahrensböcker Bürgervorstehers Hans-Joachim Dockweiler und seiner Frau Erika Dockweiler, die Dorfvorsteherin von Hohenhorst ist. Nach einer kurvenreichen Fahrt durch Hohenhorst-Süd erreichten wir das uralte, vor 1848 gebaute Bauernhaus. Das Ehepaar Dockweiler empfing uns herzlich und geleitete uns in die geräumige Wohnküche, wo wir uns angeregt über unsere beiden „Hohenhorsts“ sowie die vielfältigen Aktivitäten der Dockweilers unterhielten. Die beiden sind mit ihren pferdebegeisterten Töchtern 1999 nach Hohenhorst gezogen und fühlen sich dort sehr wohl. Hans-Joachim Dockweiler stammt ursprünglich aus



dem Hauptort Ahrensbök und ist seit 30 Jahren kommunalpolitisch engagiert. Neben seinem Amt als Bürgervorsteher ist er für die CDU Kreistagsabgeordneter und Mitglied der Gemeindevertretung Ahrensbök. Als Bürger-

vorsteher vertritt er seit 2006 die Belange der Gemeindevertretung gegenüber der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Für die Belange der Bürger, die er auch häufig zu Hause besucht, hat er immer ein offenes Ohr. Erika Dockweiler stammt aus der Dorfschaft Holstendorf (Großgemeinde Ahrensbök) und engagiert sich seit 13 Jahren als Dorfvorsteherin von Hohenhorst. Sie konnte uns all unsere Fragen über die Dorfschaft beantworten und erzählte mit großer Begeisterung von ihrer Heimat. Nach etwa zwei Stunden anregenden Gesprächs führte uns das Ehepaar Dockweiler noch über ihren Hof, von dem wir in alle Richtungen in die wunderschöne Landschaft blicken konnten.

vorsteher vertritt er seit 2006 die Belange der Gemeindevertretung gegenüber der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Für die Belange der Bürger, die er auch häufig zu Hause besucht, hat er immer ein offenes Ohr. Erika Dockweiler stammt aus der Dorfschaft Holstendorf (Großgemeinde Ahrensbök) und engagiert sich seit 13 Jahren als Dorfvorsteherin von Hohenhorst. Sie konnte uns all unsere Fragen über die Dorfschaft beantworten und erzählte mit großer Begeisterung von ihrer Heimat. Nach etwa zwei Stunden anregenden Gesprächs führte uns das Ehepaar Dockweiler noch über ihren Hof, von dem wir in alle Richtungen in die wunderschöne Landschaft blicken konnten.

Jörg Meyer und Michael Schulze



Uwe Zöllner (li.) vom Heimatmuseum Ahrensbök mit Bürgervorsteher Dockweiler vor einer Modellrekonstruktion des Ahrensbürger Schlosses

Horst & Friends Treff – Café & Bistro

von Ela Berger



Seit April 2022 sind die Türen der Gastronomie geöffnet und seither hat sich viel getan und darüber möchte ich gern berichten. Seit Februar 2023 haben

wir eine neue Speisekarte, die durch unsere Mitarbeiter*innen eine Auswahl an Vietnamesischen und Arabischen Gerichten hergibt, aber auch klassische Speisen beinhaltet. Natürlich haben wir auch Eis, Kaffee to go und Kuchen. Im September 2022 haben wir mit dem Catering Geschäft begonnen und uns dabei auf orientalische Köstlichkeiten spezialisiert. Wir nennen uns Küche der Levante „Horst & Friends Food



Saghar und Andi sind als letztes zum Team dazu gekommen.

Catering. Wir nehmen Aufträge für 10-30 Personen an, wenn es für mehr Personen werden soll, spricht uns an. Natürlich kann man unser Café und Bistro Horst & Friends auch mieten für eigene kleinere Veranstaltungen für bis zu 25 Personen wie z.B. Besprechungen, Tagungen, Konfirmationen, Kommunionen, Brunch, Taufe oder Trauerkaffee. Die Terrasse ist inklusive und bietet ausreichend Sitzplätze und einen schönen Blick auf unseren kleinen See. Bei Anmietung des Cafés ist immer eine Personalkraft mit dabei. Falls Ihr eine Feier oder mal ein orientalisches Frühstück plant - meldet euch gern! Wir freuen uns und helfen gern, eure Feier zu einem Erlebnis aus 1001 Nacht werden zu lassen. Dabei unterstützt ihr kulturelle Vielfalt, Gemeinwohl sowie sozialen Zusammenhalt.

Wir, das sind Amal, Haifa, Masi, Mizgina, Phim, Fireba, Saghar, Andi, Irina und Ela. Gemeinsam bilden wir das Team von Horst & Friends.

Das Horst & Friends Bistro hat wochentags von 10:00 h bis 18:00 h geöffnet und jeden 1. Sonntag im Monat von 12:00 h bis 16:00 h.

Bei Interesse kommen Sie gern auf mich zu, per Mail oder Telefon.



Foto: Christine Jakobi



Herzlichst, ihre Ela Berger

Gastroleitung Horst & Friends
 Instagram haus_am_see_hohenhorst
www.horstundfriends.de
 040/668 51 41/45
info@horstundfriends.de

Freunde

Ein „Hoch“ auf die Freundschaft, denn mit Freunden kann man alles schaffen

Mit Freunden sind alle Zeiten die Besten

Freunde sind die Familie die wir uns selber aussuchen

KINDER-RÄTSEL-AUFLÖSUNG Seite 39: 18 Scheren und 24 Pinsel
Seite 40: FREUNDSCHAFT

Impressum

Herausgeber: Redaktion Stadtteilmagazin Hohenhorst, c/o Erziehungshilfe e.V., Schöneberger Str. 44, 22149 Hamburg und Bücherhalle Hohenhorst, Berliner Platz 1 (im EKZ), 22045 Hamburg.

Projektkoordination: Christine Jakobi

Redaktion: Britta Blinkmann, Christine Jakobi, Jan Jakobi, Waltraud Jung, Inge Kramer, Wiebke Meyer, Michael Müller, Anke Nielsen, Barbara Petersen, Margrit Rieck, Martina Sinnen

Freie Mitarbeit: Karin Bauermeister, Ela Berger, Claudia Gräper, Damaris Hallmann, Kaharina van Leeuwen, Martina Lührs, Jörg Meyer, Michael Piotrowski, Michael Schulze, Conny Stark, Yuki Takagi-Possel und Katharina Wehage

Druck: 1000

Finanzierung: Die Zeitung wird durch die Ehrenamtliche Mitarbeit in der Redaktion erstellt. Der Druck und das Layout dieser Ausgabe werden aus Mitteln des Verfügungsfonds des Stadtteilbeirates Hohenhorst und Mitteln des Freiwilligenfonds des Bezirks Wandsbek finanziert.

Für Fragen, Anregungen und Kritik: Stadtteilmagazin Hoho Life!

Kontakt unter: hoholife-stadtteilmagazin@gmx.de oder jakobi@erziehungshilfe-hamburg.de

Dieses Magazin dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner und Bewohnerinnen von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von Bewohner und Bewohnerinnen als auch Personen die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnliches), sowie von Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien. Alle Rechte sind soweit nicht anders gekennzeichnet, vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Rücksendung ist nicht möglich. Namentlich gekennzeichnet Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu bearbeiten, zu kürzen oder abzulehnen.

*Die Vögel
pfeifen es von
den Dächern*



Veranstaltungs- kalender 2023

- | | | |
|---------------|-----------------|---|
| 06.06. | 16:00-18:00 Uhr | Runder Tisch Gesundheit und Inklusion , im Garten der Nationen |
| 12.06. | 18:00-20:00 Uhr | Stadtteilbeirat , Haus am See |
| 14.06. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 08.07. | 13:00-16:00 Uhr | Sommerfest , im Garten der Nationen |
| 12.07. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 09.08. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 29.08. | 18:00-20:00 Uhr | Stadtteilbeirat , Haus am See |
| 29.08. | 16:00-18:00 Uhr | Runder Tisch Gesundheit und Inklusion , Garten der Nationen |
| 09.09. | 13:00-18:00 Uhr | Nachbarschaftsfest Hohenhorst , Park und Haus am See |
| 13.09. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 09.10. | 18:00-20:00 Uhr | Stadtteilbeirat , Haus am See |
| 11.10. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 07.11. | 17:15-18:45 Uhr | Komm wir wollen Laterne gehen , Elternschule Haus am See |
| 08.11. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |
| 21.11. | 16:00-18:00 Uhr | Runder Tisch Gesundheit und Inklusion , Haus am See |
| 01.12. | 15:00-18:00 Uhr | Winterzauber , Haus am See |
| 11.12. | 18:00-20:00 Uhr | Stadtteilbeirat , Haus am See |
| 13.12. | 15:00-16:00 Uhr | Plogging , Haus am See |